Name (Person) Schrickel, Waldtraut **GND-Nummer** 1012803481 Lebensdaten (kurz) 1920-2009 (akademischer) Titel oder Grad Prof. Dr. Beruf Prähistorikerin Geschlecht weiblich **Eintragsstatus** publiziert Staatsangehörigkeit Staatsangehörigkeit Deutsch Geburtsdaten Geburtsdatum 1920-08-24 **Geburtsort** Tonna-Gräfentonna Mutter Käfer (geb. Cramer), Melanie Vater Käfer, Karl

Geburtsname Käfer

Sterbedaten

**Sterbedatum** 2009-08-18

Sterbeort Dresden

# Porträtfoto

Abbildung



Rechteinformation und weitere Details zur Aufnahme https://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/detail/1152253

Zu Person und Wirken

Verfasser

Bräuning, Andrea (1956-)

#### **Datum**

2018-12-21

## **Biographische Information**

Waldtraut Schrickel (1920-2009) gehörte zu den ersten vier Frauen, die sich in Deutschland im Fach Ur- und Frühgeschichte habilitiert haben.

Ihr wissenschaftlicher Weg war kein einfacher. Geboren in Gräfentonna (Lkr. Langensalza), starben ihre Eltern frühzeitig und sie wurde von Markus Schrickel, dem Direktor der Gothaer Gothaer Lebensversicherungsbank und seiner Frau Olga Schrickel, geb. Schack, adoptiert. Sie promovierte 1944 über "Deutsche Fürstentöchter in östlichen Herrschaftshäusern des Mittelalters (Przemysliden, Piasten, Arpaden)". Anschließend arbeitete und lehrte sie bis zu ihrer Flucht im April 1958 in den Westen als Assistentin und Dozentin (Habilitationsschrift 1952, "Der Werdegang vorgeschichtlicher Felsgeräte") am Vorgeschichtlichen Museum und Institut für Prähistorische Archäologie der Universität Jena und als Bodendenkmalpflegerin für die Kreise Jena, Stadtroda, Eisenberg und Orlamünde.

1960 erhielt die mit einem neolithischen Thema habilitierte Schrickel ihre venia legendi an der Universität Heidelberg für "Germanische Ur- und Frühgeschichte", um die Lehrinhalte anbieten zu können, die der Lehrstuhlinhaber Vladimir Miloj?i? mit seiner Südosteuropa-Schwerpunktsetzung nicht abdeckte.

Als Schrickel studierte, begann sich das Fach Ur- und Frühgeschichte gerade erst an den Universitäten zu etablieren. Deshalb begann ihre Laufbahn über die Geschichtswissenschaften. Ihre Promotion verfasste sie noch zu einem mittelalterlichen Thema, mit ihrer Habilitationsschrift und weiteren monographischen Werken zum Neolithikum gehörte sie in ihrer Zeit zu den renommierten Forscherpersönlichkeiten ihres Faches.

In ihrer Habilitationsschrift untersuchte sie die verschiedenen Stadien der Bearbeitung und Umarbeitung von Objekten sowie die Veränderung ihrer Funktion. Ihr nächstes Werk galt der Untersuchung der Auswirkung kultureller Einflüsse aus Westeuropa in der mitteldeutschen Jungsteinund Bronzezeit. Bis dato ging man von einer Südost nach Nordwest verlaufenden Entwicklung aus (Schrickel 1957, Schrickel 1966).

Nach wie vor grundlegend ist die umfassende Fundvorlage und Einordnung des Fundmaterials der heute als Wartberg-Gruppe bezeichneten Kultur (Schrickel 1969). Wahrscheinlich infolge ihrer Lehrtätigkeit zu frühgeschichtlichen Themen sind die jüngeren Arbeiten zu verstehen, in denen Schrickel versuchte, ausgehend von Objekten aus Gräberfeldern in alamannisch und fränkisch besiedelten Gebieten, Möglichkeiten der Differenzierung der Band- und Tierornamentik auf Gürtelund Riemengarnituren herauszuarbeiten (Schrickel 1979).

Neben Forschung und Lehre oblag Schrickel zwischen 1965 und 1995 die Fachredaktion der international viel beachteten Publikationsreihen des Institutes zur Archäologie des Mittelmeerraumes sowie der Balkan-Kommission der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Geschult als Bodendenkmalpflegerin, gehörte sie zu den Archäologinnen, die in der archäologischen Feldforschung tätig waren. Und auch hierin unterstützte sie Miloj?i?, indem sie Studierende bei der Durchführung der als Lehrgrabung konzipierten Erforschung der Sola-Basilika von Solnhofen in der Grabungstechnik ausbildete und dieses Projekt auch nach dem Tod des Lehrstuhlinhabers zu Ende

führte (Schrickel 1987).

Es war auch eine Initiative von Schrickel, die zur Wiederaufnahme der Ausgrabungen in dem Michaelskloster auf dem Heidelberger Heiligenberg führte. Die Ausgrabungen zwischen 1980 und 1984 durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Heidelberg erbrachten wichtige Aufschlüsse zur Baugeschichte des Klosters und der Besiedlungsgeschichte des Platzes. Nach 1995 verlagerte sie ihren Lebensmittelpunkt nach Dresden, war aber nach wie vor am Heidelberger Institut aktiv.

# Ausbildung

## Art der Ausbildung

Gymnasium

# Ausbildungsangabe

Besuch der Höhere Mädchenschule Johannstadt

bis

1940-04

Ort

Dresden

# Art der Ausbildung

Universitätsstudium

von

1940-04-26

bis

1941-03-29

Ort

Jena

## Hochschule/Schule/Institution

Friedrich-Schiller-Universität Jena (1934-)

## Studienfächer

Geographie

Geschichtswissenschaften

Prähistorische Archäologie

# Art der Ausbildung

Universitätsstudium

# Ausbildungsangabe

U.a. Teilnahme an Übung zur Bronzezeit bei Prof. Paulsen
<b>von</b> 1941-04
<b>bis</b> 1941
Ort Kaliningrad (dt. Königsberg)
Hochschule/Schule/Institution Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr. (1918-1944)
Studienfächer Geographie Geschichtswissenschaften Prähistorische Archäologie
Art der Ausbildung Universitätsstudium
<b>von</b> 1941
<b>bis</b> 1942-03
Ort <u>München</u>
Hochschule/Schule/Institution Ludwig-Maximilians-Universität München (1826-)
Studienfächer Geographie Geschichtswissenschaften Prähistorische Archäologie
Art der Ausbildung Universitätsstudium
<b>von</b> 1942-04
<b>bis</b> 1944-12-20

# Ort

Leipzig

#### Hochschule/Schule/Institution

Universität Leipzig (1409-1952, 1991-)

#### Studienfächer

Geographie

Geschichtswissenschaften

Prähistorische Archäologie

# **Abschluss (Ausbildung)**

**Art des Abschlusses** 

Promotion

Jahr des Abschlusses

1944

**Abschluss-Ort** 

Leipzig

**Hochschule (Abschluss)** 

Universität Leipzig (1409-1952, 1991-)

# **Titel der Arbeit (in Abgabeform)**

Deutsche Fürstentöchter in östlichen Herrschaftshäusern des Mittelalters (Przemysliden, Piasten, Arpaden)

## Betreuer/in

Maschke, Erich (1900-1982)

#### **Art des Abschlusses**

Staatsexamen

#### Abschlussangabe

Staatsexamen für das höhere Lehramt in den Fächern Geschichte, Erdkunde und Deutsch

#### Jahr des Abschlusses

1947

**Abschluss-Ort** 

Leipzig

**Hochschule (Abschluss)** 

Universität Leipzig (1409-1952, 1991-)

#### Art des Abschlusses

Habilitation

#### Jahr des Abschlusses

1952

#### **Abschluss-Ort**

Jena

## **Hochschule (Abschluss)**

Friedrich-Schiller-Universität Jena (1934-)

## Titel der Arbeit (in Abgabeform)

Der Werdegang vorgeschichtlicher Felsgeräte nach den Originalen im Vorgeschichtlichen Museum der Universität Jena und nach der Literatur

## Arbeitsverhältnis

# Art der Beschäftigung

Lehrer/in

# Beschäftigungsangabe

Lehrerin an der Landschule Porschendorf

von

1945

bis

1945-09

## Ort der Anstellung

Porschendorf

## Art der Beschäftigung

Assistent/in

## Beschäftigungsangabe

Zunächst als Volontärassistentin am Vorgeschichtlichen Museum, dann als Hilfsassistentin und ab September 1947 als Assistentin. Ab 1947 erhielt sie die Lehrberechtigung für Ur- und Frühgeschichte.

#### von

1945-12-01

#### bis

1958-04-04

# Ort der Anstellung Jena **Arbeitgeber (Institution)** Vorgeschichtliches Museum (Jena, 1945-1968) Art der Beschäftigung Dozent/in Beschäftigungsangabe Lehrberechtigung seit 1947, im Juli 1952 folgte die Ernennung zur Dozentin sowie die Erlaubnis den Titel Dr. phil. habil. zu führen. von 1947 bis 1958 Ort der Anstellung Jena **Arbeitgeber (Institution)** Friedrich-Schiller-Universität Jena (1934-) Art der Beschäftigung Konservator/in Beschäftigungsangabe Kreisbodendenkmalpflegerin für die Kreise Jena, Stadtroda, Eisenberg und Orlamünde (heute Saale-Holzland-Kreis). von 1947 bis 1958

Ort der Anstellung Saale-Holzland-Kreis

## Art der Beschäftigung

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in

von

1958

<b>bis</b> 1959
Ort der Anstellung Bonn
Arbeitgeber (Institution) Rheinisches Landesmuseum Bonn (1934-2008)
Art der Beschäftigung Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in
Beschäftigungsangabe In der Redaktion tätig
<b>von</b> 1958-05-01
bis 1959-10-31
Ort der Anstellung Frankfurt am Main
Arbeitgeber (Institution)  Deutsches Archäologisches Institut. Römisch-Germanische Kommission
Art der Beschäftigung Assistent/in
Beschäftigungsangabe Assistentin am Institut für Ur- und Frühgeschichte bei Vladimir Miloj?i?
<b>von</b> 1959-11-01
<b>bis</b> 1961
Ort der Anstellung Heidelberg
Arbeitgeber (Institution) Universität Heidelberg
Art der Beschäftigung

Dozent/in
Beschäftigungsangabe Ernennung zur Dozentin am Institut für Ur- und Frühgeschichte
<b>von</b> 1961
<b>bis</b> 1964
Ort der Anstellung Heidelberg
Arbeitgeber (Institution) Universität Heidelberg
Art der Beschäftigung Professor/in
Beschäftigungsangabe Wissenschaftliche Rätin, 1967 wurde sie zur außerplanmäßigen Professorin ernannt
<b>von</b> 1964
<b>bis</b> 1980
Ort der Anstellung Heidelberg
Arbeitgeber (Institution) Universität Heidelberg
Art der Beschäftigung Professor/in
Beschäftigungsangabe Kommissarische Institutsleitung bis zum Ruhestand
<b>von</b> 1978
<b>bis</b> 1980

# Ort der Anstellung Heidelberg

# **Arbeitgeber (Institution)**

Universität Heidelberg

# Forschungstätigkeit

# Art der Forschungstätigkeit

Neolithikum

## Forschungstätigkeitsangabe

umfassende Fundvorlage und Einordnung des Fundmaterials der heute als Wartberg-Gruppe bezeichneten Kultur

# Forschungsgegenstand

Siedlungen

# Forschungszeitstellung

Neolithikum

# Art der Forschungstätigkeit

Felsgesteingeräte

# Forschungstätigkeitsangabe

Stadien der Bearbeitung und Umarbeitung von Objekten sowie die Veränderung ihrer Funktion

## Forschungszeitstellung

Neolithikum

# Art der Forschungstätigkeit

Ornamentik

## Forschungstätigkeitsangabe

Band- und Tierornamentik auf Gürtel-und Riemengarnituren

# Forschungsgegenstand

Gräberfelder

## Forschungszeitstellung

Frühmittelalter

# Mitgliedschaft

## Art der Mitgliedschaft

einfaches Mitglied

```
Institution (Mitgliedschaft)
  Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP)
  ab (Beginn Mitgliedschaft, Jahr)
  1942
  bis (Ende Mitgliedschaft)
  1945
  Art der Mitgliedschaft
  korrespondierendes Mitglied
  Institution (Mitgliedschaft)
  Deutsches Archäologisches Institut (1945-)
  ab (Beginn Mitgliedschaft, Jahr)
  1960
  bis (Ende Mitgliedschaft)
  2009
  Art der Mitgliedschaft
  Ehrenmitgliedschaft
  Institution (Mitgliedschaft)
  Institutul Român de Tracologie (Bukarest)
  ab (Beginn Mitgliedschaft, Jahr)
  1995
  bis (Ende Mitgliedschaft)
  2009
Verhältnis zu
  hat/war
  hat sich (wissenschaftlich) ausgetauscht mit
  Name
  Hopf, Maria (1914-2008)
  von
  1961
```

**bis** 1961

# hat/war hat sich (wissenschaftlich) ausgetauscht mit Name Hundt, Hans-Jürgen (1909-1990) von 1961 bis 1961 hat/war hat zusammengearbeitet mit Name Miloj?i?, Vladimir (1918-1978) **Topographische Beziehung** Heidelberg hat/war hat zusammengearbeitet mit Name Neumann, Gotthard (1902-1972) von 1945 bis 1958 **Topographische Beziehung** Jena Archivalien- und Nachlassverwahrung **Institution** (Archivalienaufbewahrung) Deutsches Archäologisches Institut. Römisch-Germanische Kommission Abteilung (Archivalienaufbewahrung) Archiv **Archiv-Nummer**

DE-DAI-RGK-A AR-2008

## **Archivalien (Freitext)**

Korrespondenz, Laufzeit: 1957-1966

## **Archivalien (Online-Ressource)**

Link

https://archives.dainst.org/index.php/de-dai-rgk-a-ar-2008

#### Kommentar

iDAI.archies

# Institution (Archivalienaufbewahrung) Leibniz-Zentrum für Archäologie (2023-)

# **Abteilung (Archivalienaufbewahrung)**

Archiv

#### **Archiv-Nummer**

**KOR 196** 

#### **Archivalien (Freitext)**

Korrespondenz, Laufzeit 1960-1961.

## Eig. Publ. (in Auswahl, zenon)

## Literaturverweis

Schrickel, W. 1920- 2009. (1957). Westeuropäische Elemente im Neolithikum und in der frühen Bronzezeit Mitteldeutschlands. VEB Bibliographisches Institut.

#### Literaturverweis

Schrickel, W. (1966). Westeuropäische Elemente im neolithischen Grabbau Mitteldeutschlands und die Galeriegräber Westdeutschlands und ihre Inventare. Habelt.

#### Literaturverweis

Schrickel, W. (1966). Katalog der Mitteldeutschen Gräber mit westeuropäischen Elementen und der Galeriegräber Westdeutschlands. Habelt.

#### Literaturverweis

Thüringen. (1968). Kröner.

#### Kommentar

Mitarbeit an der Publikation "Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands" Band 9, Thüringen

#### Literaturverweis

Schrickel, W. 1920-2009. (1969). Die Funde vom Wartberg in Hessen. Elwert.

#### Literaturverweis

W. Schrickel, Das Große Duden-Lexikon, Band 9 (Sachgebiete Ur- und Frühgeschichte) 1969

Literaturverweis

Schrickel, W. 1920- 2009. (1979). Zur frühgeschichtlichen Tier- und Bandornamentik. Philipp von Zabern.

Literaturverweis

Schrickel, W. (1987). Solnhofen, Solabasilika und Propstei. Riedel.

Sekundärliteratur (in Auswahl, zenon)

Literaturverweis

Filip, J. (1969). Waldtraut Schrickel. In Filip, Jan,, Enzyklopädisches Handbuch zur Ur- und Frühgeschichte Europas. Kohlhammer.

Literaturverweis

Roman, P. (1996). Ostrovul Corbului. Caro.

Literaturverweis

Bräuning, A. (2009). Wider das vergessen - Professorinnen in der Archäologie (Vor- und Frühgeschichte). In Alpen, Kult und Eisenzeit. Festschrift für Amei Lang zum 65. Geburtstag. Leidorf.

Seitenzahl(en)

3-24

Literaturverweis

Maran, J. (2010). Waldtraut Schrickel (1920-2009). In Archäologisches Nachrichtenblatt, 15,1 (2010. Akademie-Verlag.

Seitenzahl(en)

87-88

Literaturverweis

Maran, J. (2010). Nachruf. Praehistorische Zeitschrift, 85.2010.

Seitenzahl(en)

273-276

Literaturverweis

Bräuning, A. (2012). Professorinnen in der Ur- und Frühgeschichte. Archäologische Informationen, 35 (2012.

Seitenzahl(en)

223-237

Weitere Informationen

# Link

https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/ufg/nachruf\_schrikel.html

## Kommentar

J. Maran, Das Institut trauert um Frau Prof. Dr. phil. Waldtraut Schrickel.

# Link

https://de.wikipedia.org/wiki/Waldtraut\_Schrickel

## Kommentar

Wikipedia

# Link

http://kalliope-verbund.info/gnd/1012803481

# Kommentar

Übersicht der Archivbestände von und über Waltraud Schrickel in Kalliope